

Der Wiesener Anzeiger erscheint täglich, am Sonntag. — Bezugspreise: normal monatlich 1 Mark, normal vierteljährlich 3 Mark, normal halbjährlich 5 Mark, normal jährlich 9 Mark. (Bismarck und Freitag); einmal monatlich 1 Mark, einmal vierteljährlich 3 Mark, einmal halbjährlich 5 Mark, einmal jährlich 9 Mark. für die Schriftleitung 112 Mark, Geschäftsstelle 112 Mark für die Druckkosten. Anzeigenpreise: für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Wiesener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Seit 1861: monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,65 Mark, halbjährlich 4,50 Mark, jährlich 8,00 Mark. durch die Post 2,45 Mark. (Bismarck und Freitag); einmal monatlich 1 Mark, einmal vierteljährlich 3 Mark, einmal halbjährlich 5 Mark, einmal jährlich 9 Mark. für die Schriftleitung 112 Mark, Geschäftsstelle 112 Mark für die Druckkosten. Anzeigenpreise: für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Kriegserklärung Italiens an Deutschland, Rumäniens an Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 27. Aug. (W. S. Amtlich.) Die königliche italienische Regierung hat durch Vermittelung der schweizerischen Regierung der kaiserlich deutschen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. d. M. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Berlin, 28. August. (W. S. Amtlich.) Die rumänische Regierung hat gestern Abend Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammenberufen.

Wortlaut der italienischen Note.

Berlin, 27. Aug. (W. S. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Note, mit der der italienische Gesandte in Bern im Auftrag der Regierung am 26. d. M. die schweizerische Regierung ersucht hat, die kaiserliche Regierung davon zu unterrichten, daß Italien sich vom 28. d. M. als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich ansieht, lautet in Uebersetzung: „Auf Befehl der Regierung Seiner Majestät habe ich die Ehre, die nachfolgende Mitteilung zur Kenntnis Eurer Exzellenz und des Bundesrates zu bringen.“

Die feindlichen Akte seitens der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit nachdrücklicher Schnelligkeit; es genügt, die wiederholten Verletzungen an Botschaften und Botschaftern für ein Land und seine Krieger zu erwähnen, die von Deutschland an Oesterreich-Ungarn erfolgt sind; besonders die unannehmliche Teilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Matrosen an den verübten gegen Italien gerichteten Operationen. Auch ist es nur der von deutscher Seite Oesterreich-Ungarn in den verabschiedeten Monaten und im verabschiedeten Jahre zum letzten Mal in Uebereinstimmung mit dem, was es diesem möglich geworden ist, jünger die Kräfte für eine Unternehmung von höchster Ausdehnung gegen Italien zusammen zu bringen. Dieser ist zu erwähnen die Auslieferung italienischer Gefangener, die aus dem österreichisch-ungarischen Konzentrationslager entlassen und auf deutsches Gebiet geschickt waren, an unseren Feind; die auf Betreiben des österreichischen Auswärtigen Amtes an die deutschen Behörden und Bankhäuser gerichtete Aufforderung, wonach diese jeden italienischen Unterthan als feindlichen Ausländer zu erachten und sich jeder Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, enthalten sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, die diesen auf Grund ausständiger Bestimmungen des Gesetzes zuteil sein, alles dies sind Erscheinungen, aus denen sich die wahre feindselige Stellungnahme der kaiserlichen Regierung gegenüber ergibt.

Ein derartiger Zustand kann auf die Dauer seitens der kaiserlichen Regierung nicht geduldet werden. Er veranlaßt zum ausschließlichen Schaden Italiens den jähen und gegenwärtigen Ausbruch der tatsächlichen und rechtlichen Lage, die sich an sich aus dem Umstand ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland andererseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staatsgruppen verknüpft ist.

Was den aufgeführten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen Seiner Majestät des Königs von Italien hiermit, daß sie sich vom 28. d. M. an mit Deutschland als im Kriegszustand befindlich erachtet und bittet die schweizerische Bundesregierung, das Vorstehende zur Kenntnis der kaiserlichen deutschen Regierung bringen zu wollen.“

Die formelle Kriegserklärung Deutschlands an Italien änderte an dem de facto bestehenden Zustand wenig. Als Italien im vergangenen Jahre an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hatte, hat die kaiserliche Regierung, bevor sich Wilson mit der Vorherrschaft Rom vertrat, die italienische Regierung darauf hingewiesen, daß überall die österreichisch-ungarischen Grenzverhältnisse mit deutschen Truppen gemischt wären, ein Angriff gegen österreichisch-ungarische Truppen sich also zugleich gegen deutsche Truppen richten würde. Die italienische Regierung ist somit von deutscher Seite in einen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß Deutschland die militärische Unterstellung seines österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen jeden Gegner als Verbindlichkeit ansehe.

Was die in der Note erwähnte Auslieferung einiger italienischer Kriegsgefangener an Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist es richtig, daß etwa sechs italienische Kriegsgefangene, die aus einem österreichischen Gefangenenlager entlassen waren, beim Ueberdrehen der deutschen Grenze angelangt und zurückgebracht worden sind. Es handelt sich aber dabei um ein Vorhaben untergeordneter Operation der Zollverwaltung, das nicht die Billigung der kaiserlichen Regierung gefunden hat. Diese hat vielmehr bereits vor Monaten auf die Verletzung der italienischen Regierung entgegenkommende Vorstöße zu einer betrüblichen Entscheidung der Angelegenheit gemacht. Die Behauptungen über Einwirkung der deutschen Regierung in die italienischen Bankhabitus und die Absicht, italienische Renten in Italien zu verkaufen, sind nur eine Wiederholung der im vorigen Jahre in der italienischen Presse erschienenen Ausstellungen, die bereits in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 20. Juni dieses Jahres eingehend widerlegt worden sind.

Es wäre wichtiger gewesen, wenn die italienische Regierung darauf verzichtet hätte, ihre Kriegserklärung an Deutschland mit schuldigen Argumenten zu überladen. Sie wird dadurch niemanden den darüber hinausgehenden, daß ihre Entschiedenheit lediglich eine weitere Konfirmation des seitleren Treubruges und das Ergebnis des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie ausgeübten Druckes ist.

Was wir seit langer Zeit vorherzusehen mußten, ist nun überaus eingetreten: Italien hat uns den Krieg erklärt und Rumänien hat sich ihm heute morgen mit einer Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn angeschlossen. Da

daraufhin der Bundesrat einberufen worden ist, so dürfen wir wohl annehmen, daß das Deutsche Reich Rumäniens Kriegserklärung an seinen Bundesgenossen ebenfalls mit einer Kriegserklärung beantwortet und daß auch Bulgarien bei dieser Neuordnung der Dinge nicht abseits stehen bleiben kann und will, da es bei seiner Verdringung in Mazedonien im Rücken gefahren sein muß. Nach Frankreich, England, Belgien, Serbien, Montenegro, Japan und Portugal haben wir demnach mit unserem sehten und ersten Gegner zu rechnen.

Die Kriegserklärung Italiens, diese letzte Auswirkung des Treubruges vom vorigen Jahre, kann niemand ernstlich in Erfahrung setzen, wenn auch immer noch Hoffnung vorhanden war, daß politische Reue Italien von diesem Abenteuer, das nicht gegen einen Erbfeind gerichtet ist, zurückhalten werde. Fieberhaft und Beifall, das oft erwähnte Verdacht und Traumbild des englischen Tyrannen haben zum Ziele geführt. Die Ausführungen der italienischen Note, die durch Vermittelung der schweizerischen Regierung in Berlin übergeben wurde, führt eine Reihe von Kriegsgründen auf, die eitel Sophistereien sind und als solche von einem Kommentator der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gebührend gekennzeichnet werden. Die wahren Gründe sind der Zwang, den England auf Italiens Kohlenversorgung und Finanzen ausübt und die Erwartung Italiens, bei Beteiligung an dem Salonischer Abenteuer deutschen Bonaponten zu begegnen.

Auf die Kriegslage hat Italiens Kriegserklärung keinen Einfluß. Der Viererbund kann sich wohl rühmen, seiner zweifelhafte Einheit einen größeren Ansehen von Tatsächlichkeiten gegeben zu haben; der Handelsvertrag, der uns bis zum nächsten Jahre mit Italien verbunden hätte, wird zugunsten der Botschaftspolitik der Entente aufgehoben und Italien kann von seinem tragischen Menschenverstand auf der Vorkriegsfront vielleicht einige Divisionen nach der Westfront und nach Salonik abgeben. Geändert wird dadurch wenig, und der Siegeswunsch von Ober, der Italien zu Kopie anliegen sein mag, wird die Illusion des Volkes zu einem Kriege mit Deutschland über nur vorübergehend überwinden. Das „Berl. Tagebl.“ sagt: Wir haben auf die Kriegserklärung gewartet ohne Ungeduld und Unruhe, mit der Sicherheit und der Abtiefe, mit der man auf ein Regenerweiter wartet, das lange schon am Himmel steht. Unter Regenerweiter ist längst aufgelassen. In Italien mag die Nachricht vielleicht als eine große Enttäuschung aufgenommen, mit den üblichen Kundgebungen begleitet werden. In Deutschland läßt sie das Publikum eiskalt.

Wie sich die Kriegslage im Osten durch das Eingreifen Rumäniens gestalten wird, ist noch nicht abzusehen, da es noch aussieht, wie Deutschland und Bulgarien sich verhalten werden. Wir erinnern aber an den warnenden Aufmarsch deutscher Truppen an den rumänischen Karpaten, der in Bulfakt zur Kenntnis gegeben wurde. Auch auf Griechenland kann das Beispiel Rumäniens noch eine Wirkung ausüben. Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, bringen die französischen Blätter aus Salonik und Athen alarmierende Nachrichten, die den Beginn einer revolutionären Bewegung der Bevölkerung bedeuten würden. Es wird von der Verbreitung eines Ententeaufmarsches zur griechischen Revolution gesprochen.

Gestern wurde hier in Wiesbaden eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten, über die wir an anderer Stelle berichten und die den Friedenswunsch des deutschen Volkes nach außen hin zur Geltung bringen sollte. Das deutsche Volk hat durch seine amtlichen Vertreter schon wiederholt seine Vereinnahmung zum Frieden bekannt gegeben. Der heutige Tag läßt alle diese Bemühungen zwecklos erscheinen. Er lehrt uns, daß es nicht damit genug ist, daß wir durchhalten wollen, sondern daß wir durchhalten müssen. In dieser Hinsicht sind unsere Gegner für unser Handeln bestimmend, wenn wir auch das feste Vertrauen und die feste Zuversicht haben, daß wir ihnen auch in Zukunft militärisch unsere Gefeseg des Handelns aufzwingen werden.

(W. S.) Großes Hauptquartier, 26. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme sind am 26. d. M. im Abschnitt Thiepval—Foureaux-Wald und bei Maurepas feindliche Infanterieangriffe erfolgt. Sie sind abgewiesen. Nordwestlich von Lahure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben jehundvierzig Mann gefangen.

Im Maasgebiet erreichte das feindliche Feuer in den einzelnen Abschnitten teilweise große Stärke.

Durch Maschinengewehre sind zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Vapaume, durch Abschreißer eines bei Sonnebel (Fländern), im Luftkampf je eines östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (Woevre) abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Es sind einzelne schwächliche feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. An verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorgefände.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Dostrovo-Sees wurden im Angriff auf die Geganika-Planina Fortschritte gemacht, an der Moglena-Front feindliche Vorstöße abgewiesen.

Oberste Seeresleitung.

Alle U-Boote zurückgeführt.

Berlin, 26. Aug. (W. S. Amtlich.) Anlässlich der am 21. August veröffentlichten vom 21. August wird bekanntgegeben, daß nunmehr alle an der Unternehmung am 19. August beteiligten U-Boote zurückgeführt sind. Die Angabe der britischen Admiralität über die Zerstörung eines deutschen U-Bootes ist demnach unzutreffend.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(W. S.) Großes Hauptquartier, 27. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wiederholten in den letzten Morgenstunden und während der Nacht die Engländer nach harter Artillerievorbereitung ihre Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich von Pozières. Sie sind abgewiesen worden; teilweise nach erbitterten Kämpfen, bei denen der Gegner einen Offizier, sechs Mann Gefangene in unserer Hand ließ.

Über die feindlichen Vorstöße nördlich von Bazentin le Petit und Sandarantenkämpfe am Bourcoursvalde für den Feind ohne Erfolg.

Im Abschnitt Maurepas—Glerg führten die Franzosen nach heftigen Artilleriefeuern und unter Einfluß von Flammenwerfern starke Kräfte zu vergeblichem Angriff vor. Nördlich Glerg eingeschobene Teile wurden in schnellem Gegenstoß wieder geworfen.

Südlich der Somme sind Sandarantenangriffe westlich von Vermandovillers abge schlagen worden. Weiter östlich der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert.

Abends gegen 3. U. Thiaumont und bei Fleury angelegte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Westlich Craonne und im Walde von Apremont wurden feindliche Abteilungen zurückgeworfen; bei Arracourt und Vadonville waren eigene Patrouillenunternehmungen erfolgreich.

Im Sommegebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Vapaume und westlich Noiel, durch Abschreißer westlich Athes und nordwestlich Resle abgeschossen.

Außerdem fielen nordwestlich Veronne und bei Ribemont südöstlich St. Quentin gelandete Flugzeuge in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

An der Dunafront wurden wiederholte Versuche der Russen, östlich Ardrichstadt und bei Vennaden mit Booten über den Fluß zu legen, vereitelt.

Südöstlich Kijeli in sieben kleine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und schritten nach Zerstörung der Graben mit einbundertachtundzwanzig Gefangenen und drei Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Abgehen von vier und erfolgreichen Patrouillenkämpfen nördlich des Dnjepr keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Strumauf vorgehende bulgarische Kräfte nahen sich der Mündung des Flusses. An der Moglena-Front in schlagenden feindlichen Angriffen gegen die bulgarischen Stellungen am Buevel Tas fehl.

Oberste Seeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 26. August. (W. S. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. August 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Abgehen von teilweisen Vorfeldkämpfen keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere Stellungen südlich der Vipach war zeitweise wieder sehr heftig. Im Westen Abschnitt wurden Annäherungsversuche der Italiener abgewiesen. An der Front südlich des Rietms.

Wichtig für Raucher!

Mäßiger Kriegsaufschlag.

Galem Aleikum
(Hohlrundstück)

Galem Gold
(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf.d.Stück
einschließlich Kriegsaufschlag

Trustfrei!

e

unter Wahrung strengster Verschwiegenheit, Aufschluss zu geben ~~oder~~
Giessen, den 28. August 1916, Johannesstr. 17, gegenüber der Johanneskirche

151110

erffß

Gertrud

In tiefer Trauer:

Gießen, 26. August 1916.
Roonstraße 33.

Frau Elisabeth Hansel, Wwe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Giessen, den 28. August 1916.

Kaiser-Allee 6

Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten: Weiß- und
Maschinennähen, Stickerien jeder Art, Klöppeln, Oechi,
Aenderungen von Wäsche, einfachen Kleidern und
Blusen, ferner Kunsthandarbeiten in allen Techniken.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts.
Beginn des Unterrichts Montag, den 28. August.

Kfurt 7/M. Gulleutsfr 1